Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 76 (1982)
Heft: 3

Nachwort: Worte
Autor: Ragaz, Leonhard

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ständig nach dem Willen des Herrn fragen heißt, dies gemeinsam tun.

Nun will ich zum Schluß noch fragen: Was kann hier in unserer Gemeinde St. Theodor zu Basel geschehen, wenn wir in der Friedenssache verständig nach dem Willen des Herrn fragen? Ich denke, es könnte einiges geschehen. Es kann geschehen, daß sich einige Leute zusammenfinden, die es sich zur Aufgabe setzen, beharrlich Wege zum Frieden zu suchen und diese Wege zum Frieden auch denen bekannt zu machen, die es angeht. Die es sich zum Ziele setzen, Erfahrungen anderer Christen einzuholen und weiterzuführen. Es kann geschehen, daß sich einige Leute finden, die untereinander friedensförderndes Verhalten einüben, im Alltag lernen, was es für den einzelnen heißt, Frieden zu halten: verzichten um der andern willen, zurückstehen um der andern willen, Versöhnung suchen, wo der Haß regiert. Es kann geschehen, daß unsere Theodorsgemeinde, wie wir's heute versuchen, vielleicht aber auch darüber hinaus, Solidarität übt mit Friedenszeugen in der ganzen Welt, in Ost und West, in Nord und Süd. Und es kann geschehen, daß wir in unserer Fürbitte vor Gott für den Frieden eintreten. Nicht in einem fatalistischen Gebet, indem wir die Hände falten und sagen: «Es muß ja kommen, wie es kommt; Herr, erhalte uns nur unsere Ruhe», sondern in einem Gebet, das Verantwortung übernimmt, in einem Gebet, in dem wir konkret eintreten für das, was wir als friedensfördernd heute erkennen, in dem wir eintreten für die Leute, die wir heute als Zeugen des Friedens ausmachen können.

(Predigt vom 15. November 1981 in der Kirche St. Theodor Basel)

Es könnte ein Volk die Krankheit und Sünde der andern auf sich nehmen, indem es, statt auch nur auf s e i n e n Weg, auf Gottes und der andern Wege sähe und vielleicht die Waffen zerbräche, die Grenzen überwände, alle Folgen auf sich nehmend. Das wäre, auf seine Art, ein 'Volk Gottes'. Jedenfalls sollte ein Volk, welches das Kreuz auf seiner Fahne trägt, dieses herausschneiden, wenn es diesen Weg für Torheit hält. Ein Volk, das diesen Weg ginge, bekäme vom Kreuze ein Stück Erlösungskraft; es bekäme eine Kraft, die Wege der andern zusammenzuführen; es würde sie beschämen, es würde, selbst klein und schwach, doch 'die Starken zum Raube haben'. An d i e s e m Wesen wird 'die Welt genesen'.

(Leonhard Ragaz, Der Gottesknecht, in: NW 1932, S. 53)